

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortsgemeinden Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Cabellartischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Nr. 106.

Sonntag, den 3. September 1905.

4. Jahrgang.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 2. August 1905.

— Steht eine Öffnung der Grenzen für Schlachtvieh infolge der Fleischsteuerung bevor? Seitdem in der vorigen Woche bekannt geworden ist, daß der preussische Landwirtschaftsminister von Bobbelok in den Städten, aus welchen die laute Klage über die Fleischsteuerung kommen, amtliche Erhebungen über die Ursachen des Preis-Rückganges hat anstellen lassen, ist verschiedentlich die bestimmte Erwartung ausgesprochen, es werde eine gewisse Erleichterung erfolgen. Wir meinen auch, es wäre am besten, für eine gewisse Frist die Erweiterung der Einfuhr zur sofortigen Schlichtung in Schlachthäusern zu veranlassen, es würde ja dann die Probe auf die Verhinderung zu machen sein, daß sofort eine erhebliche Verbilligung einträte. Wir fürchten nur, die unerwartete Willigkeit wird sich bald „verkrümeln“, weil die Mehr-Einfuhr von Schlachtvieh auch bald wieder in festen Händen sein wird. Auf solche Konjunkturen wissen unsere Markt-Spekulanten ausgeglichen zu laufen.

Lausa. Die Zweigkonferenz Kloßche-Lausa des Bezirksvereins Dresden-Land hielt am Mittwoch eine Versammlung im Hennigshausen Hof ab, der Herr Schulrat Dr. Lange, Königl. Bezirksschulinspektor für Dresden III beizuhilfen. Herr Lehrer Wundschal-Kloßche beantwortete die Frage: Welche Maßnahmen sind geeignet, die körperlichen, geistigen und sittlichen Ziele unserer heranwachsenden Jugend zu fördern.

Kloßche-Königswald. In dieser Woche haben auf dem hiesigen Kaiser Wilhelm-Platz die Vorarbeiten zum Bau der dortselbst zu errichtenden neuen Kirche mit dem Ausschachten des Grundes begonnen, so daß, wie man hofft noch in diesem Herbst die Grundsteinlegung wird erfolgen können. Der Bau ist vom Kirchenvorstand Herr Baumeister Petzky in Habeburg übertragen worden.

Dresden. Die Aktiengesellschaft vom Seidel und Naumann veröffentlichte am Donnerstag folgenden Anschlag: „Unsere Arbeiter haben aus wichtigen Gründen die Arbeit niedergelegt. Wir haben versucht, sie zur Rückkehr zur Arbeit zu veranlassen, leider aber ohne Erfolg. Im Interesse unserer gesamten Arbeiterschaft fordern wir die Schlichter hierdurch nochmals auf, bis Sonnabend, den 2. September, morgens 1/2 7 Uhr ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Geschieht dies nicht, so sehen wir uns genötigt, im Einvernehmen mit dem Verband der Metall-Industriellen in der Reichshauptmannschaft Dresden, Sonnabend, den 2. September, abends den gesamten Betrieb unserer Fabrik zu schließen und sämtliche Arbeiter zu entlassen. Die nichtorganisierten Arbeiter haben sich in eine im Lohnbüro ausgelegte Liste einzutragen; sie werden von uns während des Stillstandes der Fabrik entsprechend entschädigt. — Die Direktion.“

Coffebaude. Als dieser Tage der Fleischmeister Große aus Coffebaude mit einem Gespann beim Stellmacher Uhlmann in Sachsdorf bei Wildruff hielt, schob das Pferd in einem unbedachten Augenblicke den Wagen zurück und kam an einen Schuppen, in dessen Eingang das einjährige Mädchen Uhlmanns im Wagen lag. Das Pferd packte das Kind mit den Fäusten und verletzte es durch diesen Stoß so schwer an der Hüfte, daß das behauenerwerte Kind nach weitläufigem, schweren Leiden am Mundstarkranke verstarb.

Ramenz. Im Hause des Glasmachers Linde, Eistraße 13, brach am Donnerstag früh 1/2 5 Uhr ein Brand aus, der den Schuppen und den Dachstuhl teilweise vernichtete. Die in der Parterre-Kammer schlafenden 6 Personen, die 35-jährige Ehefrau Linde, die 65-jährige Schwiegermutter Johanna und die 4 Kinder der Linde im Alter von 4 bis

10 Jahren wurden in ihren Betten mit zertrümmerten Schädeln aufgefunden. Es liegt zweifellos Mord vor. Der Chemann Linde ist als der Tat verdächtig verhaftet worden.

Ramenz. Die Kunde von einem furchtbaren Verbrechen, welchem sechs Menschenleben zum Opfer gefallen sind, durchlief am Donnerstag in den frühen Morgenstunden unsere Stadt, deren Bewohner vorher durch Feuerzeichen aufgeschreckt worden war. Gegen 1/2 5 Uhr hatten Nachbarbewohner des Hausgrundstücks Nr. 13 in der sonst so ruhigen Eistraße, das von dessen Besitzer, den 35 Jahre alten Glasmacherehefrau Wilhelm Linde nebst dessen 32-jähriger Ehefrau und vier Kindern (Knaben im Alter von 4, 7, 10 und 11 Jahren), sowie von der 65-jährigen Schwiegermutter bewohnt wird, den Ausbruch eines Brandes bemerkt. Den in das Haus Eindringenden bot sich ein schrecklicher Anblick dar. In dem mit dichtem Rauch erfüllten Räume der Schlafkammer im Hochparterre lagen die Schwiegermutter und die Kinder Linde mit eingeschlagenen Schädeln in den Betten tot da, während die Ehefrau ebenfalls ermordet auf den Fußboden zwischen den Betten lag. Die Leichen, die sämtlich Spuren eines Verbrechens trugen, wurden sofort aus dem Hause getragen, während sich das weiter verbreitende Feuer von den inwohnenden erschienenen Feuerwehren bekämpft wurde. Allem Anschein nach ist sowohl in dem Schuppen, der in Nähe gelegt worden ist, sowie in dem Parterrezimmer Feuer angelegt worden, um die Spur der Tat zu verwischen. Der Besitzer hatte sein Schlafzimmer im ersten Stock inne, wo er durch Rufe von der Straße aus angeblickt aufgeweckt wurde. Er mußte von dem furchtbaren Ereignis nichts anzugeben. Von der Polizei wurde später die blutbestrichene Hufe Linde unter dem Bette gefunden. Die Leichen wurden in die Totenkammer übergeführt. Linde, auf dem sich der Verdacht der Täterschaft senkte, wurde durch die anwesenden Polizeiorgane in Sicherheit gebracht. Der Bewohner hat sich wegen dieser schändlichen Tat eine große Aufregung bemächtigt und während des ganzen Tages war der Tator von einer großen Menschenmenge umlagert. Vormittags traf der Staatsanwalt Martini aus Bautzen hier ein, worauf die Staatsanwaltschaft Erhebungen im Hause Linde anstellte. Nach Besichtigung der Leichen begann 1/2 12 Uhr im Königl. Amtsgericht die Zeugenernehmung. Vorläufig entzieht sich der Beweggrund der Tat jeder näheren Beurteilung. Eins nur steht fest, daß nämlich Linde anscheinend ein glückliches Familienleben führte und daß er als ein solider Mensch galt. Und doch lastet der furchtbare Verdacht dieses entsetzlichen Verbrechens auf ihm.

Oberpaar. Ein erheblicher Unfall trug sich nachts auf der Meißner-Dresdner Straße in Oberpaar zu. Einem von Dresden heimkehrenden, zweispännigen Wagen, der vorchriftsmäßig beleuchtet war und auf der Straße rechts fuhr, begegnete in rasendem Tempo ein Automobil, das trotz Jurufens und Schreiens des Geschirrführers direkt in die Pferde hineinfuhr. Mit welcher Wucht der Zusammenstoß stattgefunden hat, geht daraus hervor, daß der beladene Wagen samt Pferden und Insassen quer über die Straße und den Abhang hinuntergeschleudert wurden. Auch das Automobil ist mit hinuntergestürzt. Glücklicherweise ist kein Personenschaden vorgekommen, von kleineren Quetschungen abgesehen. Dagegen wurden dem einen Pferde welches von dem Automobil angefahren wurde, die Beinnochen gebrochen, jedoch es getötet werden mußte. Wagen und Automobil sind demoliert worden. Der Besitzer des Kraftwagens ist erkannt und angezeigt worden.

Rossen. Von einem bedauerlichen Unfall wurde am vergangenen Sonntag der Besitzer der Rossemer Stern-Drogerie, Fedor Otto betroffen. Auf der Rückfahrt von Obergroßna begriffen, stürzte abends kurz nach zehn Uhr zwischen diesem Ort und Siebenlehn Otto so unglücklich mit seinem Rad, daß er nicht mehr weiter konnte. Er hatte sich am Kopfe schwere Verletzungen zugezogen. Diese hilflose Lage des Verunglückten benutzte ein des Weges kommender Mann, der Otto bis an den nächsten Baum führte, indem er das Ottosche Fahrrad sowie einen von ihm mitgeführten photographischen Apparat nebst Kassetten an sich nahm und das Weite suchte, Otto aber seinen weiteren Schicksal überlassend. Der Bedauernswerte schleppte sich nun bis an die ersten Häuser von Siebenlehn, wo er früh gegen fünf Uhr bemerkt und bald darauf mittels eines Wagens seiner Wohnung in Rosfen zugeführt wurde.

Strehla a. d. E. Trozdem der am Donnerstag begonnene Lorenzschneider Vieh- und Jahrmarkt unter kühlem, stürmischem und regnerischem Wetter zu leiden hatte, gestaltete sich doch der Geschäftsgang im Viehhandel ziemlich lebhaft. Der Auftrieb war ein besserer als im Vorjahre. Zum Verkauf standen 431 Pferde, darunter sehr viele Zugpferde, und 23 Kinder. Die Marktbesucher freilich werden mit ihrem Geschäft wenig zufrieden sein, denn der Besuch des Marktes war an beträchtlicher Ungunst der Witterung nur ein mäßiger.

Glauchau b. Ditzau. Im Gegensatz zu allen anderen Landwirten, deren Ernte nun in Sicherheit ist, scheint es ein Landwirt in Glauchau bei Ditzau nicht allzuweit damit zu haben. Von der Lommahäger Chaussee aus sieht man auf seinen Feldern große Stücken Roggen und Weizen noch ungeschnitten auf dem Halme stehen.

Reichenau. Durch Unvorsichtigkeit hat der Kontorlebring Fritz Wochmann in Reichenau sein Leben schwer gefährdet. Er ging so dicht an eine amerikanische Luftschiffheran, daß diese ihn traf, ihm die Atmungsorgane einschlug und ihm ferner noch weitere schwere Verletzungen zufügte. Der junge Mann liegt im Jitzauer Klinik noch sehr bedenklich erkrankt darnieder.

Eibenrod. Hier erschof sich der 17-jährige Fortbildungsschüler Max Bruno Bahlig mit einem Desching. Ursache zu diesem Schritt ist Liebeskummer (?). Die Geliebte des jungen Mannes hatte diesem erklärt, daß ihre Eltern das Verhältnis nicht dulden und sie deswegen nicht mehr mit ihm verkehren dürfe. Am Montag Abend nun hat sich Bahlig vor die Wohnung seiner Geliebten begeben, diese wiederholt beim Namen gerufen und dann, als diese nicht erschien, die Tat vollführt. Seine Wüth war jedenfalls, erst das Mädchen und dann sich zu töten. Jugend von heute!

Niederhalsau. Seit einer Reihe von Jahren ist unter der Bevölkerung in der hiesigen Gegend der Glaube verbreitet, in Holland liege eine Erbschaft von über 200 Mill. Mk., die von einem gewissen Schramm herrühre, der aus der hiesigen Gegend stamme und von hier nach Holland ausgewandert, dort aber als reicher Mann gestorben sei. In diese angebliche Erbschaftsangelegenheit hat sich seit längerer Zeit ein in Jwikau wohnhafter Agent gemischt, der den hier und in der Umgegend wohnhaften Schrammschen Erben vor-spiegelt, es sei ihm ein leichtes, die Erbschaft zu heben und zur Zahlung zu bringen. Die Beteiligten haben ihm merkwürdigerweise auch Glauben geschenkt und es finden unter ihnen von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte statt, in denen über die zu ergreifenden Maßregeln beraten und Beschluß gefaßt wird. Herbeigeworben von dem Jwikauer Betrüger, der angeblich zur Deckung der Unkosten Verwendung finden sollten. Bisher hat es der Agent immer verstanden, die hoffnungsvollen Erben zu verführen, indem er ihnen einmal diesen, einmal jenen Hinderungsgrund glaubhaft

machte, ihnen sogar Urkunden vorlegte, von denen man jetzt annimmt, daß sie gefälscht seien. Trozdem werden die Betrüger noch wie vor fortgehoben und es sollen schon mehrere tausend Mark in die Tasche des Agenten geflossen sein, von denen man nicht weiß, wo sie hingelassen sind. Allmählich wird man in den beteiligten Kreisen misstrauisch und man hat deshalb nun Anzeige gegen den Agenten erstattet.

Jwikau. Ricardo Sacco zeigt hier gegenwärtig seine Hungerkünste und hat sich zu diesem Zweck in seinen Käfig einschließen lassen. Auch sein Impresario, Herr Fuchs, entbehrt seit einigen Tagen der Freiheit, allerdings nicht mit seinem Willen, sondern als unfreiwilliger Gast des hiesigen Polizeiamtes. Seine Internierung ist, wie die „Jwik. Ztg.“ schreibt, auf Ansuchen des Kaiserlich Königl. Militärgerichts in Tschernowitz erfolgt. Der Grund dafür ist nach der einen Angabe darin zu finden, daß Herr Fuchs, der österreichischer Offizier a. D. ist, seit geraumer Zeit unterlassen hatte, seiner vorgesetzten Behörde Kenntnis von seinem Aufenthaltsort zu geben. Von hier aus erst hat Herr Fuchs das Ver-säumte nachgeholt und daraufhin ist von Tschernowitz das Ansuchen gestellt worden, ihn bis auf weiteres festzuhalten.

Blauen. Ein Postkarolusum teilt eine hiesige größere Firma dem „Postl. Anz.“ mit. Das Geschäft hat einen Kunden in Breslau, der starken Bedarf und schon ungezählte Male Sendungen erhalten hat. Im Laufe des Geschäftsverkehres war es letzthin nötig, der Firma einen Einschreibebrief zu senden. Der Brief wurde adressiert an Herrn H. S. — genau wie die Aufschrift am Geschäftsfotograf der Firma lautet. Das Schreiben kam jedoch mit dem Vermerk zurück, daß ein Herr H. S. in Breslau nicht zu ermitteln sei, in dem angegebenen Hause befände sich eine Frau Henriette S., die ein Weißwarengeschäft betreibe. Da das hiesige Geschäft mit der Frau nichts zu tun habe, schrieb er an die Firma H. S., in der Meinung, nunmehr das Rechte getroffen zu haben. Weit gefehlt. Auch dieser Einschreibebrief kam mit dem Vermerk zurück, eine Firma H. S. sei nicht handelsgerichtlich eingetragen, sondern nur Frau Henriette und Herr Daving S., insofern sei die Post nicht in der Lage, den Brief zu verabsorgen. Die hiesige Firma fragt sich nun mit Recht, auf welche Weise sie dem Weißwarengeschäft H. S., dem sie zahlreiche Sendungen einfacher Art gemacht, diesen Einschreibebrief zustellen kann, da sie nicht mit Herrn und Frau S. geschäftlich zu tun hatten, sondern lediglich mit der Firma.

— Die „Ehekrone“, welche am 8. August in Hof mit dem Selbstmord des Hauptbeteiligten, den Reisenden Fromm aus Mannheim, endete, hat auch für die ungetreue Ehefrau des Expedienten Böhm in Blauen i. A. ein schlimmes Nachspiel gehabt. Sie war im Krankenhaus zu Hof von den schweren Verletzungen, die ihr Fromm durch Revolvergeschüsse beigebracht, wieder hergestellt nach Blauen zurückgekehrt, hat aber bei ihren Gatten keine Aufnahme gefunden.

Aus dem Vogtlande. Die Kartoffelernte, die für die vogtländische Bevölkerung von ausschlaggebender Bedeutung ist, wird in diesen Jahre weit hinter den Erwartungen zurückbleiben. Zwar haben die weißen Sorten schön angelegt, doch läßt die Quantität zu wünschen übrig, während die kleinen roten gänzlich abgestorben und sehr klein sind. Ihnen hat beim Ansetzen die Trockenheit geschadet. Wenn die Kartoffelernte dürftig ausfällt, so ist im Hinblick auf die hohen Fleischpreise ein sehr kostspieliger, für die ärmere Landbevölkerung trauriger Winter zu erwarten. — Hier hält eine herbitlich kalte Witterung an und leidet die Grummeternte unter der kalten Witterung empfindlich.